VEREINIGUNG EHEMALIGER WOLTERSTORFFER

Ballenstedt/Harz

Einladung zum VEW - Jahrestreffen vom 15. Mai – 17. Mai 2020

Bitte den Termin fest einplanen und Anmeldefristen beachten

Nr. 61 Düsseldorf/Ballenstedt, 31.01.2020 40. Jahrgang

In Anlehnung an die Reihen der Mitteilungen seit Gründung
Nr.102 98. Jahrgang

Grußwort

Liebe ehemalige Wolterstorffer, ich freue mich erstmalig auf diese Weise einige Worte an Euch richten zu dürfen. Es ist wieder Zeit und die Vorbereitungen für unser Treffen im Mai laufen natürlich. Dabei sollen nicht nur unsere Versammlung, der Ausflug und unser gemeinsamer Abend in Alexisbad am Samstag im Mittelpunkt stehen, sondern wir möchten auch allen Interessierten am Freitagabend die Schultür in Ballenstedt öffnen. Gerne etwas lockerer bei Bier und einer Bratwurst. Wir kennen recht viele ehemalige Wolterstorffer, die wieder oder noch in Ballenstedt und Umgebung leben und es dennoch nie zu einem Treffen schaffen. Vielleicht ist die Hemmschwelle so etwas niedriger, um mit uns in Kontakt zu treten. Je größer die Community, umso besser! Nicht zuletzt um unsere alte Schule hin und wieder auch mal zu unterstützen. Gerade bei den derzeitigen demografischen Entwicklungen und den daraus resultierenden Plänen des Schulträgers und des Bildungsministeriums für unseren Landkreis. Unser Standort scheint nach neuesten Einschätzungen und Investitionen zwar sicher, aber schon einmal stand das Wolterstorff-Gymnasium beinahe vor dem aus. Letztlich entschied man sich für Ballenstedt und gegen Harzgerode und sicher nicht zuletzt, weil sich die VEW und insbesondere mein Vorgänger, Wolfgang Luther, eingesetzt haben. An dieser Stelle ist ein großes Dankeschön angebracht. Lieber Wolfgang, Dankeschön für 20 Jahre VEW-Vorsitz, Dein Engagement und Einsatz für die Vereinigung, Deine offene und gelassene Art,

Deine Unterstützung auch jetzt noch und für vieles mehr. Als Du 1999 den Vorsitz übernommen hast, stand ich auf der Bühne im Theater und habe mit meinem Abiturzeugnis den Mitgliedsantrag der VEW in Empfang genommen – und ausgefüllt. Wir alle wünschen uns, dass Du uns mit Deiner ganzen Tatkraft noch lange erhalten bleibst und den langen Weg von Düsseldorf gut meistern kannst. 2019 die VEW, 2020 das Wolterstorff-Gymnasium, denn auch hier ändert sich der „Vorsitz“. Frau Weber geht zum Ende des Schuljahres in den über alle Maßen verdienten Ruhestand. Es gibt wohl niemanden, der die Schule und das Schulleben so unterstützt und gelenkt hat, wie Frau Weber nach der Wiedereröffnung des Gymnasiums. Ebenso geht Herr Miethe, der Oberstufenkoordinator, in den ebenso verdienten Ruhestand. Natürlich, könnte man sagen, gehen die Beiden zusammen.
Die Liste von „klugen“ Sprüchen zum Thema Neuanfang usw. ist lang und ich möchte nicht einen bemühen. Die VEW und das Gymnasium stehen vor Veränderungen und Herausforderungen und ich hoffe, dass Hagen, Holger, André und ich die Geschicke einigermaßen so weiterführen können und wünsche mir natürlich viel mehr. Vor allem mehr von EUCH zu sehen und zu treffen. Ob Freitag in Ballenstedt und/oder Samstag in Alexisbad.

Jürgen Kühne (Abi ´99)

Ein Ausflug nach Ballenstedt am 25.5.2019

Traditionell hat die VEW anlässlich Ihres Jahrestreffens immer einen Ausflug in die nähere oder auch weitere Umgebung unserer Heimat gemacht, um entweder, alte Stätten der Erinnerung wieder zu sehen oder vielleicht auch erst kennen zu lernen. Viele Orte und Gegenden haben wir in den letzten Jahren besucht und dabei auch manch Neues entdeckt. Diesmal ging es in unseren Heimatort – wir finden uns ja seit langem zu unseren Treffen in Alexisbad zusammen – und so war der „Ausflug“ ein sogenanntes Heimspiel. Der Bus brachte uns also nach Ballenstedt und wir waren alle gespannt, was es Neues zu sehen gäbe. Es fing an mit einem Besuch im Museum, das sich heute auf dem Schlossplatz in dem ehemaligen Haus der Geschwister Bardua befindet. Die Anfahrt gestaltete sich etwas schwierig, da der Schlossplatz z.Z. umgestaltet wird. Der Platz ist seit langem ein Ärgernis wegen seiner Verkehrsführung. Viele Pläne sind gemacht worden, die aber alle nicht befriedigen konnten. Nunmehr soll ein Kreisverkehr entstehen, in dessen Mitte das Wappen der Stadt Ballenstedt integriert werden wird.
Im Museum hörten wir von unserem neuen Mitglied, Karl-Heinz Meyer, einen interessanten Vortrag zum Thema: "Eine Schule - zwei Gesichter". Dabei ging es im Wesentlichen um die Parteischule bzw. NaPoBi von Ballenstedt auf dem Ziegenberg. Nach dem Vortrag und der Besichtigung einer dazu gehörenden Ausstellung, ging es dann bergauf auf das Schloss.

Das Schloss ist eine barocke Dreiflügelanlage aus dem frühen 18. Jahrhundert auf einem Hügel am westlichen Ende der Stadt. Der zweigeschossige Nordflügel besitzt als westlichen Abschluss noch Reste des Westwerks der ehemaligen Klosterkirche mit dem Grabmal von Albrecht dem Bär, dem ersten askanischen Markgrafen von Brandenburg und seiner Frau Sophie. Vom Hof her besitzt der Flügel an seiner Längsseite einen repräsentativen Eingang mit einer Freitreppe und vier Pilastern unter einem geschmückten Zwerchgiebel am Mansarddach. In diesem Flügel befindet sich über der Krypta der alten Klosterkirche als Saalbau die Schlosskirche aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Der Westflügel beherbergt im ehemaligen Remter des Klosters die Schlossgaststätte „Klosterstuben“.

Im zweigeschossigen, zum Hang dreigeschossigen Südflügel, zeigt im Obergeschoss die 2018 eröffnete Dauerausstellung *Höfisches Wohnen*. In acht Räumen wird die Lebens- und Wohnsituation der Askanierfamilie zwischen 1860 und 1945 rekonstruiert, darunter Musikzimmer, Arbeitszimmer, Schlafzimmer, Festsaal usw. sowie auch das so genannte Römische Zimmer. Diese Räume galt es unsererseits zu besichtigen. An den Nordflügel schließt sich, etwas versetzt, der Nordostflügel an, der das *Filmmuseum Schloss Ballenstedt* enthält.

Zum Schlossensemble gehören außerdem noch das ehemalige Jagdzeughaus, das unter dem Namen *Großer Gasthof* heute als Hotel genutzt wird, das Schlosstheater von 1788, der Marstall von 1810 (heute Café und Seniorenwohnpark) sowie der von Peter Joseph Lenné gestaltete Schlosspark.

Anschließend fuhr uns der Bus in die Burgstraße in der Unterstadt und zwar zum Gut Ziegenberg (ehemaliger Hof der Familie Happich). Das Gut wird jetzt vom „ Heimat-Bewegen-Verein“ betrieben (www.heimatbewegen.de). Im Hof gab es bei Kaffee und Kuchen und schönem Wetter Gelegenheit zu einem regen Gedankenaustausch. Dafür auch an dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön an das Team von Heimatbewegen. Danach fuhren wir dann alle mit dem Bus durch den schönen Harzwald auf einer der schönsten Straßen, die es im Harz gibt - der Alexanderstraße (B185) - wieder nach Alexisbad, wo uns das abendliche Festmenü erwartete.
Ich wünsche Euch nun alles Gute und sage:

Auf Wiedersehen in Alexisbad und Ballenstedt am 15. Mai.

Euer Wolfgang

*** * ***

Einladung zum Jahrestreffen der VEW 2020

Unser nächstes Jahrestreffen findet statt:

15.5.2020 bis 17.5.2020
Morada-Hotel Harzquell & Wolterstorff-Gymnasium
Alexisbad & Ballenstedt

Ablauf:

Freitag, 15.5.2020	bis 18°° Uhr	individuelle Anreise
	ab 18°° Uhr	gemeinsames Abendessen (Teilnahme am Halbpensionsbuffet optional)

Ebenfalls am Freitag soll erstmals ein Treffen für alle ehemaligen Wolterstorffer und an der Vereinigung Interessierten im und am Wolterstorff-Gymnasium stattfinden. Dabei sollen in lockerer Atmosphäre Raum und Zeit für Gespräche, Essen und Trinken (Versorgung durch die Schülerfirma), Kultur und auch Besichtigungen der neuen, renovierten und alten Teile der Schule sein. Wir wollen 17 Uhr beginnen. Um für den Einkauf der Schülerfirma eine gewisse Planungssicherheit zu haben, bitten wir ***bis zum 15. April 2020 um Rückmeldung*** *per Mail unter vew@gymba.de, per WhatsApp unter 0172/9706753 oder auch per Post an J. Kühne, Lindenallee 22, 06493 Ballenstedt*

Samstag, 16.5.2020	ab 9^{30} Uhr	Mitgliederversammlung der VEW im Seminarraum des Hotels
	ab 12°°Uhr	Mittagessen der VEW-Mitglieder und Gäste im Hotel nach einer gesonderten Speisekarte
	13°° Uhr	Abfahrt vom Hotel mit dem Bus auf unsere traditionelle Exkursion. Diesmal geht es auf den Huy, in der Nähe von Halberstadt, und seine imposante benediktinische Klosteranlage.
	19^{30} Uhr	festliche Abendveranstaltung mit Galabuffet
Sonntag, 17.5.2020	ab 8°° Uhr	Gemeinsames Frühstück und Verabschiedung
	11°° Uhr	Kranzniederlegung für die gefallenen, vermissten und verstorbenen Lehrer und Schüler am Echoberg des Wolterstorff-Gymnasiums in Ballenstedt, Wolterstorff-Straße 20

Eingeladen sind nicht nur die Mitglieder der VEW und deren Begleitung, sondern alle ehemaligen Schüler, die das Ballenstedter Gymnasium, zwischenzeitlich auch Markgraf-Albrecht-Schule und Karl-Liebknecht-Oberschule, besucht haben.
Unsere Einladung richtet sich auch an alle derzeitigen und ehemaligen Lehrer, die wir ganz besonders bitten, teilzunehmen, um eine Verbindung zu den jüngeren Jahrgängen herzustellen.
Liebe VEW-Mitglieder und ehemalige Schüler des Gymnasiums, besonders aus Ballenstedt und Umgebung, kommt nach Ballenstedt und Alexisbad, um alte Freundschaften aufzufrischen, neue zu knüpfen, sich an gemeinsame Erlebnisse aus der Schulzeit zu erinnern und sich über aktuelle politische, wirtschaftliche und kulturelle Probleme und Ereignisse auszutauschen. Für die jüngeren Mitglieder ist es sicherlich auch interessant, einen Gedankenaustausch über ihren Werdegang nach dem Schulabgang zu führen. Ebenso besteht die Möglichkeit, den Kontakt zu unserem Gymnasium zu pflegen, das bei jeder Jahresveranstaltung repräsentativ vertreten ist.

Wie bisher erfolgt die Unterbringung der Teilnehmer in eigener Verantwortung. Für diejenigen, die in Alexisbad übernachten wollen, hat die VEW für die Zeit vom 15.5. bis 17.5.2020 wieder 20 Doppelzimmer und 10 Einzelzimmer (zwei Nächte) vertraglich gebucht. Bei rechtzeitiger Anmeldung im Hotel Harzquell besteht die Möglichkeit, den Aufenthalt in Alexisbad auszudehnen, d.h. vorher anzureisen oder länger dazubleiben. Hierfür wurde mit der Leitung der Morada-Gruppe vereinbart, dass für diese Teilnehmer die Gruppenpreise zu Grunde gelegt werden:
Übernachtung mit Frühstück im Doppelzimmer: 37,50 € pro Tag und Person;
Übernachtung mit Frühstück im Einzelzimmer: 52,50 € pro Tag und Person.
Ggf. sorgen wir auch für eine Mitfahrgelegenheit von Ballenstedt nach Alexisbad.
Die Kosten für die Exkursion (Bus, Eintrittsgelder und Führung) sowie das bekannte Eisbuffet auf der Abendveranstaltung übernimmt die VEW.
Alle übrigen Kosten tragen die Teilnehmer in Eigenverantwortung bitte selber.

Anmeldung:
Für die Teilnehmer, die im Hotel Harzquell wohnen:
Über Telefon 039484/980 oder per Fax 039484/982888 des Morada Hotels Harzquell mit dem Hinweis Abruf-Kontingent Stichwort: VEW
Über Internet per E-Mail: alexisbad@morada.de
Über Freecall 0800/1231515 mit Rückbestätigung mit dem Hinweis Abruf-Kontingent Stichwort: VEW

Für die Teilnehmer, die nicht im Morada Hotel Harzquell wohnen:
Schriftlich, per E-Mail oder tel. an unsere VEW Adresse oder durch Überweisung auf das unten angegebene Konto (Bezahlung) und entsprechenden Verwendungszweck.

Hagen Thilo Meyer
Lindenallee 23

06493 Ballenstedt
Telefon: 0151 26171719 (E-Mail: hmeyer@gymba.de)

Bezahlung:
Die Teilnehmer, **die im Morada Hotel Harzquell wohnen**, bezahlen alle Kosten wie üblich direkt an das Hotel.

Die Teilnehmer, die **nicht** im Morada Hotel Harzquell wohnen, bitten wir, die Kosten (22,- €) für das Buffet unserer abendlichen Festveranstaltung am 16.5.2020 zeitgleich mit der Anmeldung auf unser VEW Konto bei der

Harzer Volksbank
Kontoinhaber: VEW
IBAN: DE96 8006 3508 2300 2204 00
BIC: GENODEF1QLB

zu überweisen.

Diese Maßnahme ist leider **erforderlich**, um die notwendige Planungssicherheit zu gewährleisten.
Alle übrigen Kosten werden, wie bisher, vor Ort im Hotel Harzquell entrichtet.
Wir wünschen allen eine gute Anreise und hoffen auf eine recht zahlreiche Teilnahme.

Jürgen Kühne - Holger Krause - Andre Juschkat - Hagen T. Meyer

* * *

Klassentreffen sollten möglichst im Rahmen der VEW-Zusammenkünfte durchgeführt werden. Das erspart vielen doppelte Anreisen, unnötige Kosten und vereinfacht die Organisation. Einige Klassen, wie der Abi-Jahrgang 1952, machen das schon seit Jahren so.

*** * ***

Bericht über die Mitgliederversammlung der VEW im Morada-Hotel Alexisbad

Zeit: **25.5.2019 9^{30} Uhr bis 11^{30} Uhr**
Teilnehmerzahl: **30**
Leitung: **Wolfgang Luther**
Tagesordnung:

1. **Begrüßung und Einleitung**
   Wolfgang Luther begrüßte die Teilnehmer, besonders Frau Christa Weber, die Leiterin des Wolterstorff Gymnasiums, Herrn Kalisch, Lehrer für Mathematik und Geographie am Gymnasium. Weiter, Wolfgang Schulze, dem für das Drucken und den Versand des Echos und die damit verbundene viele Arbeit gedankt wurde und Erdmute Baentsch für ihre viele Mühe, die sie sich mit der Finanz - und der Mitgliederverwaltung gemacht hat sowie für ihre wertvolle Mitarbeit und Unterstützung bei der Bewältigung aller Probleme der VEW.

2. **Ergänzungen zur Tagesordnung**
   Die Tagesordnung wurde einstimmig genehmigt. Ergänzungswünsche bestanden nicht.

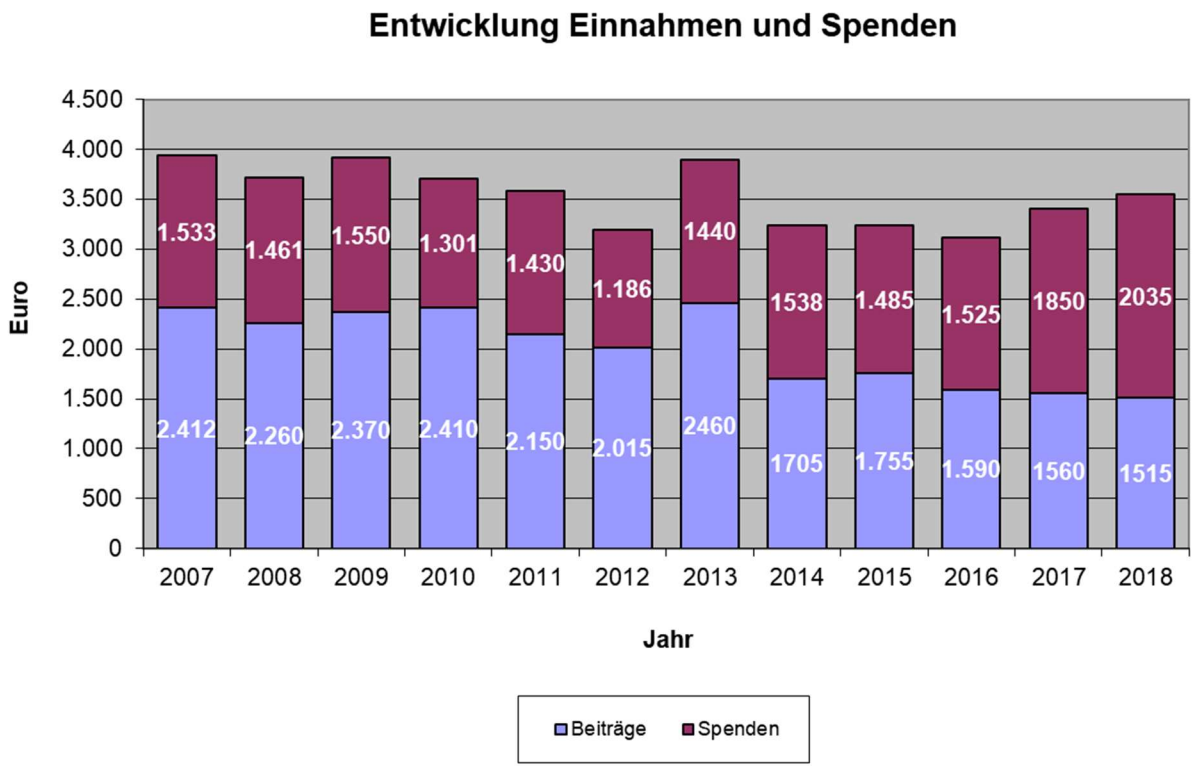
3. **Ehrung verstorbener Mitglieder**
   Zu Ehren der seit der letzten Mitgliederversammlung verstorbenen Mitglieder

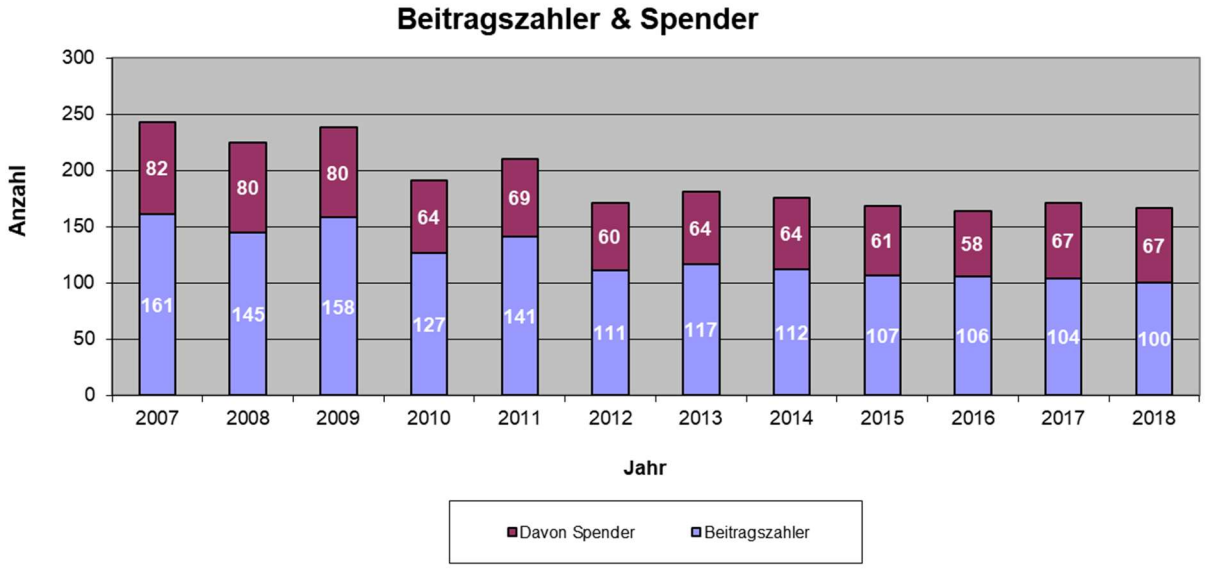
   Renate Drews geb.Gebauer, geb.09.08.34, Schulzeit 1944 -1952;
   Christa Graeßner geb. Schmudlach, geb.10.05.35, Schulzeit 1946 -1951;
   Bernd Kamla, geb.12.02.40 Schulzeit, 1954 -1958;
   Uta Luchsinger, geb.21.07.34, Schulzeit 1944 -1950
   Klaus Schütte, geb.24.09.37,Schulzeit 1951 -1955

   erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen.

4. **Finanzbericht**
   An Hand der Übersichten:
   - Abrechnung der VEW per 31.12.2018,
   - Finanzielle Entwicklung der VEW vom 1.1.- 30.4.2019,
   - VEW Einnahmen und Spenden von Mitgliedern

   wurde der Finanzbericht diesmal von Hagen T. Meyer, dem Stellvertreter unserer Schatzmeisterin Erdmute, erstattet.
   Den Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden in Höhe von 3.550,00 € standen Ausgaben in Höhe von 3.091,57 € gegenüber.
   Das Vermögen betrug zum am Jahresende 2018
   3.596,55 € betrug. Gegenüber dem Vorjahr stieg es auf Grund von Spenden trotzdem um 631,88 €.





Wolfgang Luther appellierte wieder an alle Mitglieder für die Vereinigung zu spenden. Nur, wenn über Spenden die entsprechenden Mittel zur Verfügung stehen, kann auch etwas für das Gymnasium getan werden, das jedwede Unterstützung bitter nötig hat.

Abrechnung der Vereinigung Ehemaliger Wolterstorffer (V E W) per 31.12.2018

Bestand 01.01.2018	Euro	Euro	**Ausgaben 01.01.2018- 31.12.2018**	Euro	Euro
Ostharzer-Volksbank Ballenste	2.417,73		Bankgebühren	94,48	
Kasse Baentsch	321,61		Postgebühren	226,65	
Kasse Schulze	178,78		Medaillen für Abiturienten	268,00	
	2.918,12	2.918,12	Prämien für Abiturienten	400,00	
			Trinkgeld für Busfahrer	10,00	
			Bürobedarf	8,30	
			Hotel Morada (VEW-Treffen)	605,00	
			Druck Echo Nr.59	489,14	
			Busfahrt/Gernrode/Güntersberge	480,00	
			Eintritt Gernrode	70,00	
			Eintritt+Kaffee Güntersberge	340,00	
			Spende Murmansk	100,00	
Einnahmen			**Gesamtausgaben**	3.091,57	3.091,57
Mitgliedsbeiträge bis 31.12.18	1.515,00				
Spenden bis 31.12.2018	2.035,00				
Vorkasse Festabend	220,00				
	3.770,00	3.770,00	**Vermögen**		3.596,55
		6.688,12			6.688,12
Bankbestand 31.12.2018	3.451,11				
Kasse Baentsch	90,21				
Kasse Schulze	55,23				
Vermögen	3.596,55				

Finanzielle Entwicklung der Vereinigung Ehemaliger Wolterstorffer (VEW) vom 01.01.- 30.04.2019

Bankbestand 1.1.2019	**Euro**	**Euro**	**Ausgaben 1.1.-30.04.2019**	**Euro**	**Euro**
Harzer Volksbank	3.451,11		Kontogebühren	29,28	
Kasse Baentsch	90,21		Postgebühren	206,25	
Kasse Schulze	55,23		Spende Murmansk	400,00	
	3.596,55	3.596,55	Druck Echo Nr.60	480,26	
				1115,79	
Einnahmen			**Gesamtausgaben**		1.115,79
Mitgliedbeitäge und					
Spenden bis 30.4.2019	2.533,98				
Vorkasse	88,00		**Vermögen**		5.102,74
	2.621,98	2.621,98			
		6.218,53			6.218,53
Bankbestand 30.04.2019	4.823,55				
Kasse Baentsch	226,16				
Kasse Schulze	53,03				
Vermögen	5.102,74				

5. **Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2018**
   Die Einnahmen und Ausgaben der VEW wurden von Johanna Mahlo und Vera Wegener anhand der vorhandenen Unterlagen geprüft. Der Rechnungs-Prüfungsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 wurde von Vera Wegener vorgetragen. Die Versammlungsteilnehmer billigten den Bericht einstimmig. Der Vorstand wurde damit entlastet und versprach, man werde auch weiterhin sparsam mit den vorhandenen Mitteln umgehen.

6. **Aus der Vereinigung**
   Das Echo Nr. 60 konnte nicht per E-Mail verschickt werden, weil die Überweisungsträger mit der neuen Kontonummer mitgeschickt werden mussten.
   Früher, in alten Echo-Ausgaben, ist oft über berufliche und private Werdegänge im Echo berichtet worden. Das sollte wieder aufgenommen werden, hat aber diesmal nicht funktioniert, da leider keine Beträge geliefert worden sind. Das Heft konnte aber trotzdem gut gefüllt werden. Das Echo soll modernisiert werden und nicht nur ein Mitteilungsblatt des Vorstandes sein, sondern eine Mitteilungs-Zeitschrift von Mitgliedern für Mitglieder. Dazu sollten Alle mithelfen und Etwas schreiben, auch Nichtmitglieder. Im letzten Echo ist deshalb ein Beitrag aus dem damaligen Schulleben und Beiträge aus dem heutigen Schulleben gebracht worden, die der Redaktion interessant erschienen.

Wolfgang Luther berichtete, dass die Einladung zum Treffen 2019 auf der Homepage des Gymnasiums (www.gymba.de), und auch auf der Homepage der VEW (www.wolterstorffer.de) erschienen ist. Er empfahl in die VEW-Homepage rein zu schauen, da es darin viel Interessantes zu lesen gäbe.

Da von einem Mitglied bemängelt worden war, dass die Schriftzeichen auf den Platten des Denkmals auf dem „Echoberg“ vor dem Gymnasium nicht mehr gut leserlich seien, wurde die Fa. Beyer in Reinstedt beauftragt, die Inschriften zu reparieren. Leider konnte die Fa. den Auftrag bis zum VEW-Treffen 2019 noch nicht erledigen, weil sie zu viele Aufträge hatte. Sie will die Arbeiten im Herbst 2019 ausführen.

Mitgliederbewegung:
Wolfgang Luther berichtete von den üblichen Schwierigkeiten.
Die jüngeren Mitglieder seien zum Teil nicht mehr unter den von ihnen bei ihrem Eintritt angegebenen Anschriften zu erreichen. Die Echohefte kämen deshalb zurück und man wisse dann nicht, wie reagiert werden soll. Lediglich wenn jemand verstorben sei, erfahre man u.U. davon durch eine Abmeldung. Dies erschwere die Mitgliederverwaltung erheblich.

Im Echo sei deshalb wieder an alle Mitglieder appelliert worden, den Beitrag zu entrichten, insbesondere an die, die von der Beitragszahlung bisher aus Studien- oder Berufsbildungsgründen befreit waren und sicher längst im Berufsleben stehen und den Mitgliedsbeitrag – ein Jahresbeitrag von 15 € dürfte ja wohl nicht zu viel sein - auch bezahlen können. Die Resonanz sei leider wieder gen 0 gegangen.

Auf der Basis der Echo-Rückläufer wurde die Mitgliederliste um die Verstorbenen und die langjährigen Nichtzahler bereinigt, sodass die VEW einen Bestand von 135 Mitgliedern aufweist. Positiv wurde vermerkt, dass vier neue Mitglieder gewonnen werden konnten (Juliane Büscher, Maria Meyer, Karl-Heinz Meyer, Rebecca Dittmer). Trotzdem würden es leider immer weniger, denn 2018 waren es noch 139 Mitglieder. „Der biologische Zeitablauf“ und das große „Loch“ von 1973 – 1991, wo es das Gymnasium in der Form nicht gab, wirken sich immer mehr negativ aus. Eine Auffrischung durch neue jüngere Mitglieder sei deshalb dringend notwendig.

7. Aus dem Wolterstorff-Gymnasium

Frau Weber berichtete über die Bauarbeiten am Gymnasium, die inzwischen abgeschlossen werden konnten. Den Rohbau hatten die VEW-Mitglieder bereits letztes Jahr besichtigen können. Dies sei eine wesentliche Erleichterung für den Schulbetrieb, da man nun nicht mehr von dem einen Gebäude zum anderen über das Erdgeschoß gelangen muss. Auch der Aufzug stelle eine wertvolle Ergänzung dar. Der Eingang zum Gymnasium, der nun zur Wolterstorffer Straße hin liegt, wirke durchaus repräsentativ. Leider seien aber noch weitere Baumaßnahmen notwendig, da die Altbauten vom Grund her wegen Nässe sehr gelitten haben. Es gäbe daher auch weiterhin noch viel zu tun.

An Hand von sehr interessanten Bildern berichtete Herr Kalisch über die inzwischen guten Kontakte zu einer Schule in Murmansk (Russische Föderation) und die Fahrt einer Schülergruppe des Ballenstedter Gymnasiums dorthin. Die VEW hat mit einer Spende dieses Projekt unterstützt, um die Kosten für die einzelnen Schüler zu senken.
Die VEW ernannte Frau Weber wegen Ihrer Bemühungen und Ihres Engagements um den Fortbestand der VEW zu Ihrem Ehrenmitglied.

8. Was konnte die VEW für das Gymnasium tun

2018 konnte die VEW wieder für das Gymnasium 100 € als Zuschuss für die Reise der o.a. Schülergruppe nach Murmansk spenden. Das sehe zwar wenig aus, stimme so aber nicht, denn 400 € kamen vom Förderverein dazu. Diese 400 € aber sind Spenden von VEW-Mitgliedern, die zwecks Erlangung einer Spendenbescheinigung ihre Spende über den Förderverein geleitet hatten. Damit habe die VEW real, wie im Vorjahr, 500 € gespendet. Außerdem wurden Abiturienten mit 400 € ausgezeichnet.

9. Verschiedenes

a) Das nächste Treffen wurde festgelegt auf den

15.- 17.5.2020 (Wochenende nach Pfingsten)

b) wieder im Morada Hotel in Alexisbad

Am Ende der Mitgliederversammlung übergab Wolfgang Luther den Vorsitz der VEW, den er seit 1999 innehatte, an den 2. Vorsitzenden Jürgen Kühne sowie dessen Stellvertreter Holger Krause. Mit seinen fast 86 Jahren sei es sicherlich verständlich, wenn er sich nun in den „Ruhestand“ verabschiede. Er dankte allen Mitgliedern für die jahrelange Treue und das ihm entgegen gebrachte Vertrauen und wünschte der VEW für die Zukunft alles Gute für ihr Fortbestehen. Auch die Schatzmeisterin, Erdmute Baentsch, legte ihr Amt, das sie ebenfalls seit 1999 versah, nieder und übergab es an ihren Stellvertreter Hagen Meyer. Der neue Stellvertreter wurde André Juschkat. Es sei Zeit, die VEW in jüngere Hände zu legen.

***

Aus dem damaligen Schulleben

Reminiszenzen eines ehemaligen Schülers

Am 1. April 1944 bin ich in die damalige Markgraf-Albrecht-Schule, dem ehemaligen Wolterstorff-Gymnasium, eingetreten. Das erste für mich größere Schulereignis, an das ich mich erinnere, war die Beisetzung der Urne des früheren langjährigen Direktors unseres Gymnasiums, Dr. Albert Brinck. Er starb am 24.7.1944 im Alter von 82 Jahren und wurde unter Beteiligung der Schüler der Schule und der Vereinigung der Ehemaligen Wolterstorffer (VEW) am 17. September 1944 in

Ballenstedt feierlich beigesetzt. Auch ich befand mich unter den Spalier bildenden Schülern.
Vom Krieg hat man in Ballenstedt in dieser Zeit noch wenig gespürt. Das änderte sich erst in der 2. Märzhälfte, bzw. Anfang April 1945 als die amerikanischen Truppen näher rückten. Anfang April 1945 wurde der Schulunterricht eingestellt. Am 18. April 1945 begann der direkte Angriff auf Ballenstedt, der am nächsten Tag um 7 Uhr morgens mit der Kapitulation der Stadt endete. Damit war der 2. Weltkrieg für Ballenstedt beendet.
Am 1. Juli 1945 fand der Gebietsaustausch zwischen den Amerikanern und den Russen statt, und so erschienen in Ballenstedt die Russen mit weit reichenden Folgen, wie sich herausstellen sollte. Schule bzw. Unterricht gab es, wie erwähnt, nicht mehr. Wir Schüler fanden uns als Landarbeiter auf den Feldern der Domäne wieder. Rüben verziehen, Kartoffeln hacken und Garben aufstellen war unser Metier. Zum Trinken bekamen wir Buttermilch und das war damals schon was.
Erst am 1.10.1945 begann dann endlich wieder der Schulunterricht. Es waren dieselben Räume, aber die Schule hatte einen neuen Namen: Karl-Liebknecht-Oberschule. Neuer Direktor wurde Studienrat Meißner, der schon früher Lehrer an der Schule war. Die alten Lehrer waren entweder zwangspensioniert oder wegen ihrer Nazivergangenheit entlassen worden. Nur 2 Lehrer blieben: Studienrat Richter und Erich Streuber. Viele neue Lehrer kamen hinzu, die teilweise aus den verlorenen Ostgebieten stammten und von dort fliehen mussten. Außerdem herrschte natürlich durch die vielen Entlassungen ein akuter Lehrermangel, und so mussten teilweise im Schnellverfahren Neulehrer ausgebildet werden. Die Schulstunde wurde von 50 Minuten auf 45 Minuten reduziert, der Beginn des Schuljahrs auf den 1. September verlegt.
Bereits im Dezember 1945 kam es zu einem ersten größeren schulischen Ereignis. Am 27.12.45 wurde von der Schauspielgruppe der Karl-Liebknecht-Schule im Saal des Restaurants zum „Schwarzen Bären“ gegenüber dem Rathaus „Die Mitschuldigen“ von Johann Wolfgang von Goethe aufgeführt – eine beachtenswerte Leistung.
Studienrat Meißner wurde 1946 wegen eines sogenannten politischen Vorkommnisses (angebliche mangelhafte ideologische Erziehung und die Beschmutzung eines Stalinbildes durch Schüler der Schule, obwohl der Nachweis nie erbracht wurde), nach Quedlinburg strafversetzt. Aus Quedlinburg kam als neuer Direktor Studienrat Walther Hahn (früher Breslau). Wir waren uns zunächst nicht ganz im Klaren darüber, wie er sich wohl verhalten würde, er war SED-Mitglied (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands), und wir hatten zunächst so ein bisschen Bammel davor, was das geben würde. Aber er entpuppte sich dann eigentlich als ein sehr verträglicher, sehr lustiger und vor allem den Schülern zugetaner Direktor.
Am 22.5.46 wurde das „Gesetz zur Demokratisierung des Schulwesens“ erlassen. Es sah 8 Jahre Grundschule und 4 Jahre Oberschule für Begabte vor. Die Gliederung entsprach der „Demokratischen Einheitsschule“, die bis 1960 galt. Russisch und Gegenwartskunde wurden eingeführt, ebenso Schulspeisung für alle Schüler und Aufhebung der Trennung von Jungen und Mädchen. Das Bildungswesen in der DDR hat bis 1990 eine eigene, auf die Staatsziele ausgerichtete Veränderung erfahren. Davon haben wir aber zunächst noch nicht allzu viel bemerkt.
Am 1. Juli 1950 haben wir die 100-Jahrfeier unserer Schule mit einem Festakt im Theater, die Festrede hielt Studienrat Richter, und einer Aufführung der Oper „Der Apotheker“ von Joseph Haydn im Gesellschaftshaus – ein Haus, dass es heute nicht mehr gibt - festlich begangen. Ich spielte Geige am ersten Pult im collegium

musicum. Die Aufführung stand unter der musikalischen Leitung von Studienrat Ewald Arndt, genannt Musici, und war ein großartiger Erfolg.

Leider änderte sich danach Vieles. Es kam zu einer verstärkten Indoktrination. Studienrat Hahn drohte die Verhaftung wegen angeblicher brisanter politischer Äußerungen und musste nach Westdeutschland fliehen. Unser damaliger Musik-und-Erdkunde-Lehrer Studienrat Ewald Arndt, hat ihn dabei unterstützt. Auch ihm drohte die Entlassung, weil er sich dem SED-Regime nicht unterordnen wollte. Er ging deshalb als Lehrer an das Konservatorium nach Quedlinburg und weiter dann nach Halle (Saale). Auch er ist später in den Westen geflohen.
Neuer Direktor wurde Rudolf Müller. An Stelle von Studienrat Arndt kam als Musik- und Erdkunde-Lehrer Fritz Hilgendorf, Typ Berufsjugendlicher mit Blauhemd der FDJ (Freie Deutsche Jugend). Eine absolute Fehlbesetzung. Er hatte sowohl von Musik als auch von Erdkunde wenig Ahnung. Daneben erschien plötzlich auch ein neuer Schulrat - seinen Namen weiß ich leider nicht mehr - der sich mit dem Ruf: „Freundschaft“, dem Gruß der FDJ in unserer Klasse einführte. Da wir eine sehr reaktionäre und konservativ eingestellte Klasse waren, erwiderten wir den Gruß mehr als mäßig, was ihn zu der stechend vorgetragenen Frage veranlasste: „Wer ist hier nicht in der FDJ?“. Es waren 12 von 26! Er begann sofort damit, jeden Einzelnen mit inquisitorischer Strenge und stechendem Blick nach den Gründen für den Nichteintritt in die FDJ zu befragen. Es war eine fast gespenstische Atmosphäre. Unsere Mathe- und Chemielehrerin, Frl. Strenger war zur Salzsäule neben dem schwarzen Brett erstarrt und Direktor Müller, sowie ein SED-Funktionär standen etwas betreten an der Fensterfront der Klasse. Einige meiner Klassenkameraden knickten sofort ein, andere stotterten und brachten sich fast in Schwierigkeiten. Der Vorletzte war Dietrich Wagner, genannt Quintilius. Ich sehe ihn noch, wie er mit hoch rotem Kopf da stand und nach einer Antwort suchte. Als die Frage an mich gerichtet wurde, sagte ich: „Mein Vater ist zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Dass er unschuldig ist, weiß man hier in der ganzen Stadt. Ich bin nicht für Ihr System“. (Mein Vater war seit 1921 Richter am Amtsgericht in Ballenstedt). Das verschlug ihm die Sprache. Seine Antwort: „Darüber reden wir nochmal, sind Sie damit einverstanden?“ Als ich bejahte, drehte er sich um, gab Frl. Strenger, die sich aus Ihrer Erstarrung lösen musste, die Hand und verschwand. Er war noch zweimal in unserer Schule, mit mir hat er nicht wieder geredet.
Apropos Hilgendorf: Aus dem von Musici hervorragend wohlgeformten Schulchor, mit dem wir mehrfach öffentlich aufgetreten sind, wurde in kurzer Zeit ein politisches Schreiorgan. Wir mussten bei politischen Veranstaltungen z.B. bei Maschinen Traktoren Stationen usw. auftreten. Einmal probten wir wiedermal in der 6. Stunde, die Jungen mit meinem Klassenkameraden Martin Jung in der Aula und die Mädchen im dahinterliegenden Musikzimmer mit Hilgendorf. Als die 6. Stunde zu Ende war, trommelte Hilgendorf alle zusammen in das Musikzimmer zur gemeinsamen Probe. Ich allerdings ging zum Ausgang. Hilgendorf: „Wo willst Du hin?“ Ich erklärte, dass der reguläre Unterricht jetzt zu Ende sei und ich nun nach Hause ginge und verschwand durch die Aula Tür. Ich war noch nicht oben in meiner Klasse, um meine Schulsachen zu holen, als schon jemand hinter mir her geschickt wurde, um mich zum Direktor zu holen. Als ich die Treppe herunter kam, stand Rudolf Müller vor seinem Zimmer und links daneben in der Aula Tür Hilgendorf. Müller sprach auf mich ein und meinte, ich müsse doch Verständnis haben, wir hätten doch nun mal den Auftrag zu singen. Ich erklärte, dass das nun schon seit Wochen so ginge und immer wieder dasselbe sei. Da Müller mit seiner „Predigt“ merkte, dass er mit mir nicht weiter kam, meinte er, ich solle doch mal meine Mutter zu ihm schicken und

beendete das Gespräch. Um die Sache nicht weiter eskalieren zu lassen, wollte ich wieder in die Aula zurück, aber Hilgendorf verwehrte mir den Zugang mit der Bemerkung: „Dich brauchen wir jetzt nicht mehr“. Ich ging also, wie ich wollte, nach Hause. Inzwischen tobte der Chor im Musikzimmer und Hilgendorf blieb nichts anderes übrig, als ihn nach 10 Minuten ebenfalls nach Hause zu schicken. Meine Mutter kam nach dem Gespräch mit Müller mit der Maßgabe wieder, ich solle mich bei Hilgendorf entschuldigen. Das habe ich strikt abgelehnt. Zum regulären Musikunterricht bin ich natürlich erschienen, habe aber mit Hilgendorf kein Wort gewechselt. Nach drei Wochen sprach er mich plötzlich an und bat mich inständig doch wieder im Chor mit zu singen. Er brauchte mich nämlich bei den Bässen als Stimmführer!
Der oben erwähnte Schulrat und Hilgendorf sind später, wie ich hörte, auch in den Westen geflüchtet und waren sicherlich schon immer für die „Demokratie“!!!

Ab 1950 wurde dann auch in den naturwissenschaftlichen Klassen Englisch durch Russisch ersetzt, was natürlich bei uns auf absolute Ablehnung stieß.
Vom 11. bis 17. Juli 1951 fand in ganz Berlin der Evangelische Kirchentag statt. Viele meiner Schulkameraden haben daran teilgenommen. Da wir in einem Zeltlager im Westen der Stadt untergebracht waren, lernten wir dadurch den “Westen“ und damit eine für uns andere Welt kennen, die uns natürlich nachhaltig beeindruckt hat.

Knapp vier Wochen später fanden die Weltfestspiele der Jugend und Studenten (kurz: Weltjugendfestspiele) vom 5. bis 19. August 1951 in Berlin(Ost) statt.
Da sich die Sozialistische Einheitspartei (SED) über die vielen jugendlichen Teilnehmer am Kirchentag, die ja alle freiwillig gekommen waren, so geärgert hatte, wurde von Wilhelm Pieck, dem Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) verfügt, dass alle jugendlichen Teilnehmer am Kirchentag für 1 Mark zu den Weltjugendfestspielen mitfahren könnten. Das kam uns natürlich sehr gelegen, denn wir witterten gleich die Chance dabei, wieder nach Berlin (West) zu kommen. So zogen wir – Ich, Martin Jung und noch ein weiterer Schüler – ich weiß nicht mehr, wer das war – zu Rudolf Müller, unserem Direktor, und erklärten, wir wollten mit zu den Weltjugendfestspielen fahren. Ich sehe noch sein entsetztes Gesicht, denn er kannte ja unsere Einstellung. Seine Antwort: „Ihr, das kommt überhaupt nicht in Frage“. Wir zogen die mitgebrachte Zeitung hervor, in der die Information stand und sagten: „Der Präsident hat gesagt“. Da konnte er nicht anders. Er musste uns mitnehmen, und so fuhren wir mit nach Berlin. Das Transportmittel war ein Güterwaggon, aber das hat uns wenig gestört. Unser Quartier lag auf dem Dachboden in einem Haus in der Storkowerstraße, unweit des damaligen S-Bahnhofs Zentral Viehhof an der Ringbahn, heute S-Bahnhof Storkower Straße. Von den „Weltjugendfestspielen“ habe ich fast nichts mit bekommen, denn mir ging es ja nur darum, in die Westsektoren von Berlin zu fahren. Nur spät abends zum Schlafen kam ich in die Storkower Straße. Meine Mitkameraden haben sich im Übrigen genauso verhalten. Am letzten Tag konnten wir zunächst nicht ganz ausweichen, denn unser „Berufsjugendlicher“, der schon erwähnte Fritz Hilgendorf, ordnete an, dass wir erst unser Quartier säubern sollten und dann gemeinsam zu einer Veranstaltung am Thälmannplatz zu marschieren hätten. Dort probte, als wir ankamen, irgendein „Volksensemble“ für eine Abendveranstaltung. Gleich nach unserer Ankunft kam Manfred Balarin, unser Klassenbester und überzeugter Kommunist aber hochanständig, auf mich zu und wollte mir im U-Bahnhof Thälmannplatz (heute Mohrenstr.) etwas zeigen. Dort gab es ein Tableau mit dem Streckennetz der U-Bahn, dessen Stationen mit kleinen Lämpchen markiert waren.

Durch Drücken einer Taste für einen gewünschten Endbahnhof leuchteten dann entsprechend alle abzufahrenden Stationen auf. Es war faszinierend, so etwas hatten wir natürlich noch nicht gesehen und es war für die damalige Zeit sicher auch ungewöhnlich. Wir spielten eine Weile daran rum, dann erklärte ich, ich hätte noch etwas vor und verschwand in der U-Bahn in Richtung Westsektoren. Wie schon oben erwähnt, von den Weltjugendfestspielen habe ich nichts mit bekommen.
Das Jahr 1952 sollte mein Leben umkrempeln. Es begann zunächst damit, dass ich nur 3 Stunden pro Tag zur Schule gehen konnte, weil ich durch eine Operation im November/Dezember 1951 in Quedlinburg sehr geschwächt war. Das war natürlich besonders schlecht, weil ja im April, Mai und Juni das Abitur erfolgen sollte. Im Fach Russisch, meinem „Lieblingsfach“, stand ich auf glatt „Fünf“ (Ungenügend), weil ich die Klassenarbeiten immer boykottiert hatte. Mir blieb also nichts anderes übrig, als Nachhilfeunterricht zu nehmen, um nicht durchs Abitur zu fallen. Es war harte Arbeit, besonders weil ich das Fach Russisch hasste wie die Pest. Eigentlich war das unklug, denn Russisch ist eine alte Kultursprache, die es ja schon lange vor der Oktoberrevolution 1917 gab. Aber soweit reichte meine Einsicht damals nicht.
Nach der vielen Arbeit, die notwendig geworden war, besonders wegen des o.a. gesundheitlichen Ausfalls, stand dann das Abitur vor der Tür.
Ich hatte großes Glück, dass ich trotz meiner regimekritischen Haltung das Abitur überhaupt noch machen durfte. Ich habe das dem damaligen Direktor, Rudolf Müller, zu verdanken, der immer seine Hand schützend über mich gehalten hatte. Am 5. und 6. Juni 1952 fanden die mündlichen Prüfungen statt. Da ich erst am 2. Tag an der Reihe war, fuhr ich mit dem Fahrrad zum Sportplatz in der Jahn Straße. Es war so üblich, dass an den Abiturtagen die übrigen Schüler auf den Sportplatz gingen. Dort traf ich auf einen unserer FDJ-Funktionäre, der etwas süffisant meinte, es wäre doch zu komisch, dass alle Abiturienten plötzlich im Blauhemd der FDJ erschienen wären. Man hatte uns das verordnet! Meine Antwort war: Das habe ich mir geliehen, oder glaubst Du, ich kaufe mir so was noch“. Gottseidank hatte meine flapsige Antwort keine Folgen für den nächsten Tag. Die mündliche Prüfung habe ich gut „überstanden“ und das Abitur sogar mit „Gut“ bestanden. Ich bekam überraschenderweise in Russisch ein „Befriedigend“, was sicherlich mehr als geschmeichelt war. Unsere Russischlehrerin, Frau Boenfeld, hat mir noch nach 50 Jahren, als ich sie zum ersten Mal wiedergetroffen habe, erklärt, dass ich die „3“ in Russisch nicht verdient gehabt hätte, womit sie ja recht hatte Das Abitur war also geschafft!
Ende Juli/Anfang August, das genaue Datum weiß ich nicht mehr, fuhr unsere Schule in ein Ferienlager nach Weitendorf auf der Insel Poel bei Wismar. Obwohl wir eigentlich mit der Schule nichts mehr zu tun hatten, durfte unsere Klasse noch mit fahren. Es war ein Zeltlager in der Mitte des kleinen Dorfes vor einem Gasthaus.
sieben große Zelte standen zur Verfügung, drei für die Mädchen und vier für die Jungen. Wir haben eine schöne unbeschwerte Zeit dort verbracht und hatten viel Spaß. Wir, die ehemaligen Abiturienten waren natürlich die „Kings“ und durften als Einzige unsere Mahlzeiten in der Gaststätte einnehmen. Jeden Abend gab es Tanz auf dem Platz vor der Gaststätte. Es waren ja Instrumente von der Schule mitgenommen worden, sodass die, die darauf spielen konnten, zum Tanz aufspielen mussten. Eines Tages hatten die „Musikanten“ keine Lust mehr zu spielen und es wurde nach Ersatz gesucht. Dabei verfiel man auf mich, weil ich ja Klavierspielen konnte. Ich bekam ein Akkordeon in Hand gedrückt, wurde zum Üben auf die Wiese zu den Kühen geschickt und musste am Abend zum Tanz aufspielen. Es fiel ein wenig mager aus aber es ging.

Am 10. September 1952 habe ich meinen 19. Geburtstag gefeiert. Es war für mich eine Art Abschiedsfeier, was außer meiner Mutter aber niemand wusste. Einen Tag später, am 11.9.1952 nachmittags kurz nach 16 Uhr habe ich meine Geburts- und Heimatstadt verlassen und mich nach Berlin(West) abgesetzt. Ob und wann ich Ballenstedt je wiedersehen würde, wusste ich nicht. Dass es erst nach 38 Jahren möglich sein würde, konnte ich nicht ahnen.

Wolfgang Luther

***

Aus dem heutigen Schulleben

….und in der Schule wird gebaut und gebaut und gebaut und….

Liebe Leserinnen und Leser unseres Echos,
im Schuljahr 2018/2019 nahm die weitere Sanierung des Gymnasiums einen „breiten Raum“ ein, auch wenn die sichtbaren Tätigkeiten erst nach der Heizperiode im Frühjahr begannen. Das betrifft den Bauschauplatz „Altbau“ - links vom Verbinder. Rechts vom Verbinder begann die Sanierung der „Neubau“ - Fassade. Zur Abwendung einer „Gefahr in Verzug-Situation“ mussten Dämmung und Fassadenanstrich erneuert werden. Gut für die Schule war hierbei, dass auf der Ostseite des Gebäudes ein elektrisch angetriebener Sonnenschutz installiert wurde. Auf Grund langer Lieferzeiten gelang es nicht, die Fassade bis zum Schuljahresende fertigzustellen. Gleiches gilt für die Sanierung des Altbaus. Bedingt durch die geplante Beseitigung der aufsteigenden Nässe mussten das Sekretariat und mein Büro wieder einmal umziehen. Derzeit findet man uns im ehemaligen Lehrerzimmer im Neubau. Ab Sommer 2019 liefen die Aktionen im Altbau auf Hochtouren. Heizungsneubau – alte Heizkörper und Wasserleitungen raus, neue dafür einbauen, ohne gleich die Räume zu sanieren, das wäre bis zum Beginn der Heizperiode Oktober 19 nicht realisierbar gewesen. Unvorstellbarer Lärm und Schmutz begleiteten die Unterrichtsstunden in der 1. und 2. Etage des Altbaus. Presslufthämmer, Bohrer und weitere „hässliche“ Geräte machten das Unterrichten zu einer Herausforderung. Die grundhafte Sanierung des Erdgeschosses erwies sich als kompliziert und verzögert immer noch die Wiederinstandsetzung. Ziel soll nun sein, dass bis zum Schuljahresende 2019/20 das Erdgeschoss vollständig nutzbar ist. Büro und Sekretariat werden dann wieder am richtigen Ort etabliert sein. Die Fortschritte im Erdgeschoss können wir uns ja im Frühjahr ansehen. Im nächsten Bauabschnitt werden die Klassenräume vollständig renoviert und planerisch bereits die Sanierung des Neubaus begonnen.
Das Schuljahr 2018/2019 war für die Kolleginnen und Kollegen ein sehr kräftezehrendes Jahr, da ohne Verstärkung von außen viele Stunden langzeiterkrankter Lehrkräfte abgefangen werden mussten. Natürlich kann ich den Unmut der Eltern verstehen, weil nicht alle Stunden vertreten werden konnten, doch das Zeitbudget der Lehrkräfte ist eben begrenzt. Trotz dieser Widrigkeiten gab es viele interessante Projekte, Konzerte, Theateraufführungen und Klassenfahrten, für deren Durchführung ich allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen herzlich danke. Das Schuljahr 2019/20 fing ebenfalls mit vielen langzeiterkrankten Kolleginnen an. Diesmal gab es aber Unterstützung von außen. Das Richard-von-Weizäcker-

Gymnasium schickte uns zur Entlastung Geschichts-, Deutsch- und Ethikstunden und wir haben zwei Neuzugänge. Zwei junge Kolleginnen haben ihren Dienst in den Fachbereichen Französisch/ Religion und Mathematik/ Wirtschaft aufgenommen. Als ambitionierte Wintersportlerin wird Letztere sich besonders in unsere Winterprojekte Skifreizeit Klasse 10 und Skikompaktkurs Klasse 11 einbringen.

Christa Weber
Schulleiterin

Neuste Impressionen:

Verbinder + „Neubau“ mit neuem Farbkonzept

„Neubau“

Haupteingang von de Wolterstorffstraße

„Bilde dich selbst,
und dann wirke auf andere durch das,
was du bist.“

Wilhelm von Humboldt

Diamantenes Abitur 2018

Wir gratulieren den Abiturienten und Absolventen vom Jahrgang 1958

Klasse A: Jutta Kästner geb. Fleischhauer, Hannelore Kowalewski geb. Behrens, Elfriede Lewerenz geb. Kühnel, Johanna Mahlo geb. Westermann, Rolf Maue, Margarete Neumann geb. Neumann, Renate Schiewe geb. Winzer, Jutta Schmidt geb. Gebauer, Klaus Schröter, Ingrid Seifert geb. Reinecke (bis 1957)
Klasse B1: Klaus Bormann, Rolf Gatzemann, Albrecht Kästner, Hans-Ulrich Papendieck, Ernst Schönemann, Roland Würzberg
Klasse B2: Franz Beck, Michael Caspari, Klaus Hoffmann, Erika Kennecke geb. Ludwig (bis 1956), Eberhard Kemnitz, Erling Kramer, Norbert Marx, Ingrid Rochelt geb. Wawra, Walter Rochelt, Werner Saar

Ballenstedt, 22.09.2018

Christa Weber
Schulleiterin

Weimar- wir kommen!

Was wäre Literaturunterricht ohne die Gedichte Goethes? Bereits Achtklässler rezitieren den „Osterspaziergang"; vom tragischen Ende Luises und Ferdinands aus Schillers Drama „Kabale und Liebe" erfahren die Schüler der 10. Klasse und im Deutschunterricht der Kursstufe entkommt niemand dem „Faust" (Goethe).
Spätestens jetzt verorten die künftigen Abiturienten die Literaturepoche der Klassik mit der thüringischen Stadt Weimar.
Weimar…? Ja, auch im Geschichtsunterricht kommt man an Weimar nicht vorbei: Weimarer Republik, erste deutsche Demokratie, auch Buchenwald gehört zu diesem Ort und natürlich wissen die Kunstinteressierten, dass Weimar die Wiege des „Bauhauses" gewesen ist, dass man hier möglicherweise Musik oder Architektur studieren kann.
Ganz in der Tradition des berühmten Doktor Faust entschlossen sich auch die Deutschlehrer, die Gelehrtenstuben zu verlassen und ihren Schülern den kulturträchtigen Ort erlebbar zu machen.
Nach umfangreicher Vorbereitungsarbeit brachen wir in den Morgenstunden des 19. Juni 2019, es sollte einer der heißesten Tage des Jahres werden, zur Exkursion nach Weimar auf.
Um 10.30 Uhr empfingen uns zwei Stadtführerinnen, die sich sehr bemühten, schattige Plätze für die Gruppe zu finden, um ihre Informationen zur Geschichte der Stadt an jeden Interessierten zu bringen. So erhielten alle einen ersten Eindruck von dieser Kleinstadt, wobei einige Schüler über die zahlreichen individuell ausgestatteten Buchläden staunten. Die Mittagspause nutzten wir, um ein kühles Plätzchen zu ergattern, sei es in der Pizzeria oder unterm Sonnenschirm des Eiscafes.
Am Nachmittag ging es mit dem Besuch der unterschiedlichsten Museen weiter. Während eine Gruppe Goethes Gartenhaus an der Ilm näher kennen lernte, führte es die anderen beiden ins Wittumspalais bzw. ins Schillerhaus. Hier erhielten wir in einstündigen Führungen interessante Informationen zu konkreten Personen und deren Lebensleistungen.
Nach einer zweistündigen Heimreise kamen wir gegen 17.30 Uhr wieder in Ballenstedt an, damit ging ein für alle Beteiligten informativer Exkursionstag zu Ende. Auch wenn wir nur einen kleinen Einblick in die Geschichte dieser Stadt erhalten konnten, müssen wir dem Ausspruch des ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog zustimmen, der da lautet: „Ohne Weimar ist die Geschichte der deutschen Kultur nicht denkbar."
(Heike Schulze)

Unsere DNA zum Mitnehmen

Am 19.10.18 fuhren wir, die Klasse 10b, mit unserer Klassenlehrerin Frau Neumann zum Grünen Labor in Gartersleben. Dort angekommen bekamen wir zuerst eine Wiederholung zu den Grundlagen der Genetik, überdie wir bereits in den vergangenen Biologiestunden einiges gelernt hatten, bevor wir zu dem spannenden Teil, der Praxis übergehen konnten. Nach der Belehrung, wie wir uns im Labor verhalten sollten und was ansonsten noch zu beachten war, ging es dann endlich richtig los. Zuerst durften wir die DNA einer Zwiebel isolieren, indem wir Spülmittel, Kochsalz und Wasser in ein Becherglas füllten und anschließend Zwiebelzellen, die zuvor mit einem Mixer zerkleinert werden mussten, hinein filtrierten. Danach gaben wir Isopropanol hinzu und es wurde ein wolkenartiges Gebilde sichtbar- die DNA. Im

Anschluss daran isolierten wir noch unsere eigene DNA, wozu wir erstmal eine Salzlösung für drei Minuten in unserem Mund behalten mussten. Diese gaben wir nach weiteren Reaktionsschritten in ein Reagenzglas, indem wir sie kreisend bewegten wurde die DNA sichtbar und wir konnten sie in ein kleines mitnehmbares Gefäß umfüllen. Für diese interessante Erfahrung bedanken wir uns sowohl bei dem Grünen Labor, als auch bei Frau Neumann.

Christin Schinkel und Leonie Witkowsky

* * *

Mitgliedsbeiträge und „Karteileichen“

Zum Schluss natürlich unsere übliche Bitte. Alles kostet Geld. Die VEW verfügt leider nicht mehr über ein größeres Vermögen und das bedeutet, dass wir auf die Mitgliedsbeiträge und ganz besonders auch auf **Spenden** angewiesen sind, um unseren Aufgaben gerecht werden zu können.
Überweist deshalb bitte Euren Beitrag und Eure Spenden bereits im
ersten Quartal 2020.
Wir appellieren dabei auch ganz besonders an die jüngeren Jahrgänge, die inzwischen mit ihrer Berufsausbildung oder ihrem Studium fertig sind, nunmehr die Mitgliedsbeiträge zu entrichten. Es sind ja doch nur 15,- € pro Jahr, sonst müssen wir die Mitgliedschaft leider streichen.
Diejenigen, die nicht mehr an einer Mitgliedschaft interessiert sind, bitten wir, sich abzumelden, damit kein unnötiger Echo-Versand erfolgt, denn auch der kostet Geld. „Karteileichen“ wie oben erwähnt sind nicht willkommen, denn sie erfordern nur einen unnötigen Verwaltungsaufwand.

* * *

Vorstand der Vereinigung Ehemaliger Wolterstorffer (VEW)

Vorsitzender	Jürgen Kühne Lindenallee 22 06493 Ballenstedt Tel. 0172 / 97 06 753 E-Mail: kuehne@gymba.de / vew@gymba.de
stellv. Vorsitzender	Holger Krause Lilienweg 17 06493 Ballenstedt
Schatzmeister	Dr. Hagen Thilo Meyer Lindenallee 23 06493 Ballenstedt Tel. 0151 / 26171719 E-Mail: hmeyer@gymba.de
Stellv. Schatzmeister	André Juschkat Lindenallee 16 06493 Ballenstedt

Anschrift der VEW

VEW
z.Hd. Dr. Hagen Thilo Meyer
Wolterstorff-Gymnasium Ballenstedt
Wolterstorffstraße 20
06493 Ballenstedt

Konto der VEW

Harzer Volksbank
IBAN DE96 8006 3508 2300 2204 00
BIC GENODEF1QLB

Wolterstorff-Gymnasium

Wolterstorffstraße 20
06493 Ballenstedt
Tel.: 039483 / 280, Fax. 039483 / 979744
E-Mail: schulleitung@gymba.de

Verein der Freunde und Förderer des Gymnasiums Ballenstedt e.V.

Konto
Harzer Volksbank
IBAN DE75 8006 3508 2303 8802 00
BIC GENODEF1QLB

Impressum

Redaktion : Jürgen Kühne / Wolfgang Luther / Hagen Meyer

Satz und Druck: PrintPartner Kaminski
Hönower Chaussee 4
15366 Neuenhagen b.Berlin
Tel.:03342 / 20 24 71
E-Mail: Printpartner@t-online.de